

Bericht über Lawinenunfall

Datum: **23.02.2019**

Ort: **Ochsenälpeleskopf, Osthang im Bereich des Schützensteigs auf 1280m Höhe ü.NN.**

Ammergauer Alpen

Schlagzeile: **Gleitschneelawine erfasst Skifahrergruppe. Zwei Personen tot.**

Gefahrenstufe

2

mäßig

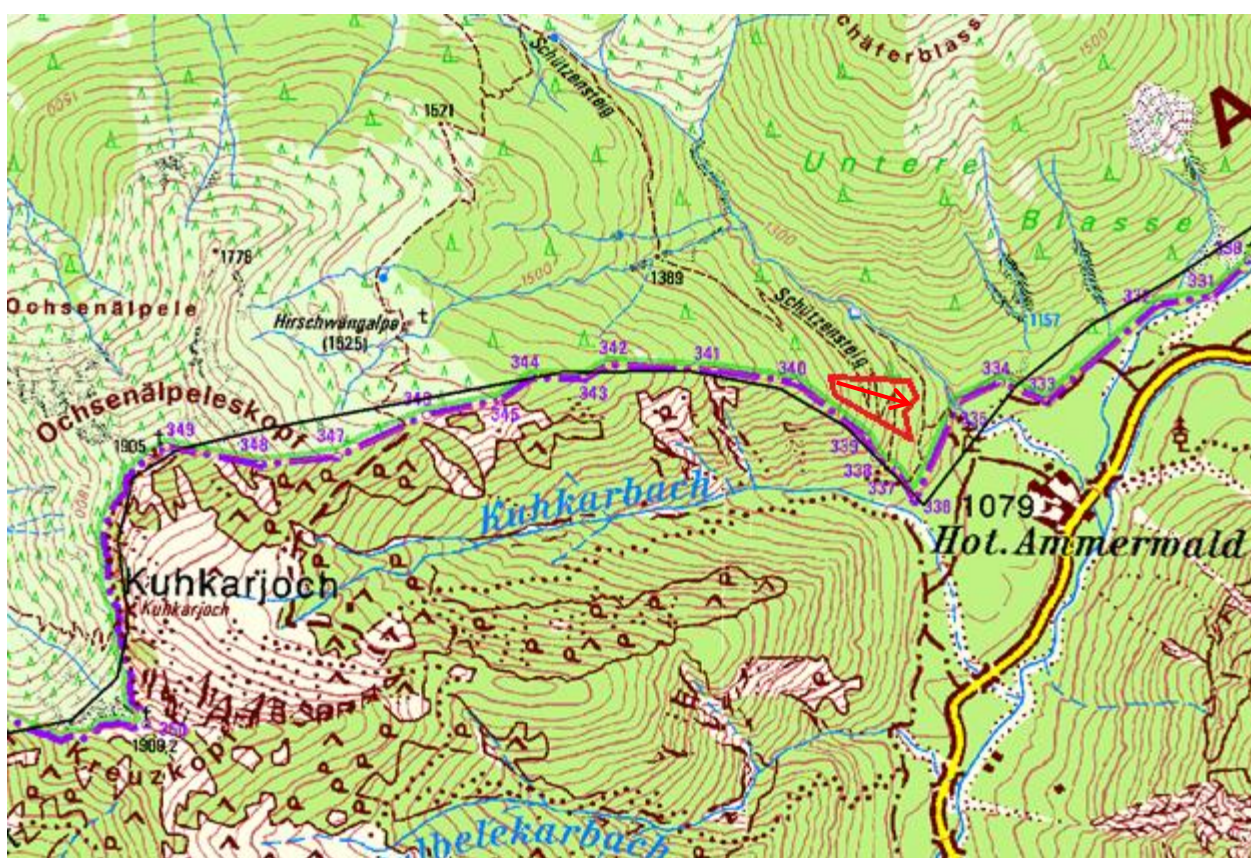


Abbildung 1: Kartenausschnitt der Unfallstelle. Mit rot ist der Umriss der Lawine und die Fließrichtung markiert.

Am 23.02.2019 befanden sich gegen 14:50 Uhr fünf Personen auf der Abfahrt vom Ochsenälpeleskopf im Bereich des Schützensteigs, der Sommer wie Winter stark frequentiert wird. Die Personen befuhren in zwei Teilgruppen den Osthang, an dem sich in diesem Moment auf ca. 1280m Höhe eine große Gleitschneelawine von selbst löste (Abb. 1). Die Gleitschneelawine hatte eine Anrissmächtigkeit von ca. 1m, 3000-4000m³ Schnee waren in Bewegung. Zwei Personen befanden sich außerhalb der Lawinenbahn, bzw. konnten aus

dieser herausfahren, drei Personen wurden mitgerissen und verschüttet. Davon wurde eine Person durch Kameradenhilfe schwerverletzt und eine Person tot aus den Schneemassen geborgen. Die dritte Person wurde nach umfangreicher Suchaktion einige Tage später tot aus dem Bachbett des Schafblassenbaches geborgen.



Abbildung 2: Gleitschneelawine, Luftaufnahme und Grenzverlauf (links Österreich, rechts Bayern)(Foto: W. Schmid).

Gelände:

Das Anrissgebiet liegt in einer 35-37° steilen, größeren Lichtung innerhalb des Bergwaldes (Abb. 2). Der Boden ist von langem Gras und unbedeutendem Jungwuchs bedeckt. Durch die Exponiertheit nach Osten scheint morgens die Sonne in den Hang, ab Mittag ist er abgeschattet. Die Anrissfläche erstreckte sich über 80m Breite und ca. 50m Länge. Die Lawine teilte sich in der Sturzbahn in drei Arme, wurde an Bäumen, Sträuchern und an Bodenunebenheiten aufgestaut und erreichte den Talboden in Richtung des Schafblassenbaches und Richtung Hotel Ammerwald. Sie kam in einer Höhe von 1100m zum Liegen.

Wetter:

Am Tag vor dem Unfall regnete es in den Ammergauer Alpen bis 1500m Höhe zeitweise. In der darauffolgenden, teils klaren Nacht kühlte sich die Schneeoberfläche ab und es bildete sich ein Harschdeckel, der bei Sonneneinstrahlung am Unfalltag wieder aufweichte (Abb. 3). Die Nullgradgrenze stieg auf 1500m an. Zum Unfallzeitpunkt war das Anrissgebiet bereits im Schatten.

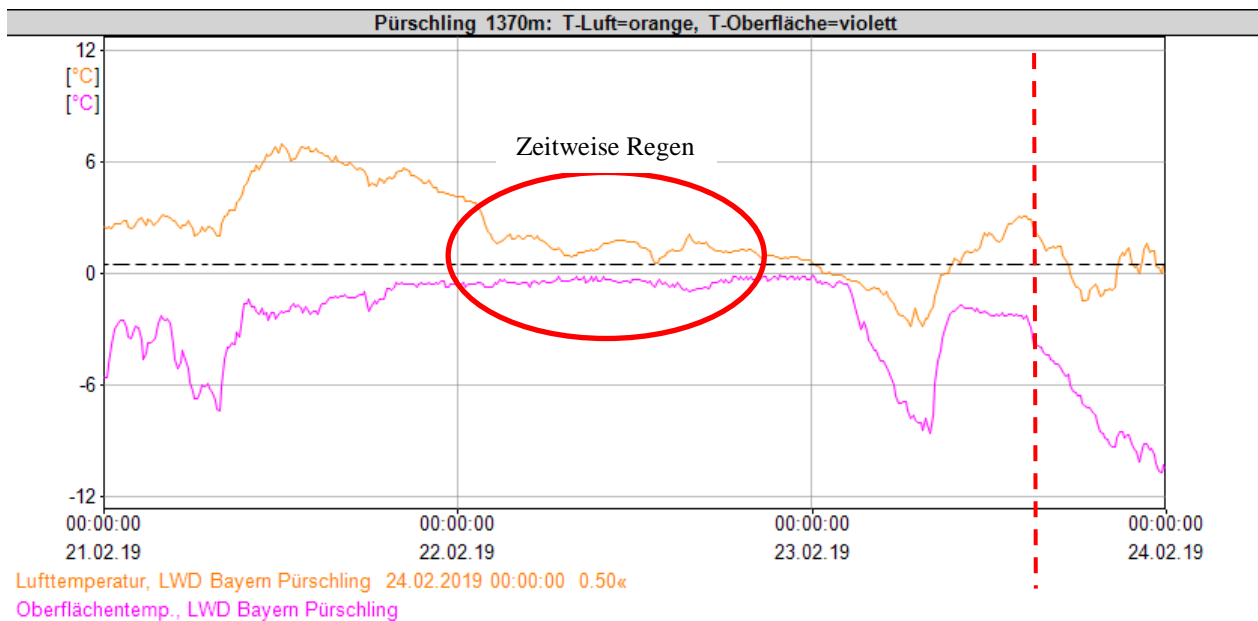


Abbildung 3: Die Wettersituation an der automatischen Messstation am Pürschling in ähnlicher Höhenlage und Exposition vom 21. bis zum 24. Februar 2019. Am 22. regnete es in eine relativ warme Schneedecke, bevor es nachts aufklarte. Zum Unfallzeitpunkt (rot gestrichelte Linie) schien keine Sonne mehr in den ostseitigen Hang.

Beurteilung der Lawinensituation:

Bei der Unfalllawine handelt es sich um eine Gleitschneelawine, die sich von selbst löste. Die Schneedecke war zwischen 80cm und 150cm mächtig und rutschte als Ganzes auf dem glatten Boden ab. Der Schneedeckenaufbau war sehr kompakt und stabil mit einer nassen Basis zum Boden hin (Abb. 4). Die Tage vor dem Unfall hatten sich bereits Gleitschneemäuler im Anrissgebiet geöffnet. Mit dem Regen konnte Feuchtigkeit in den Gleitschneeriss und oberflächlich in die Schneedecke eindringen.

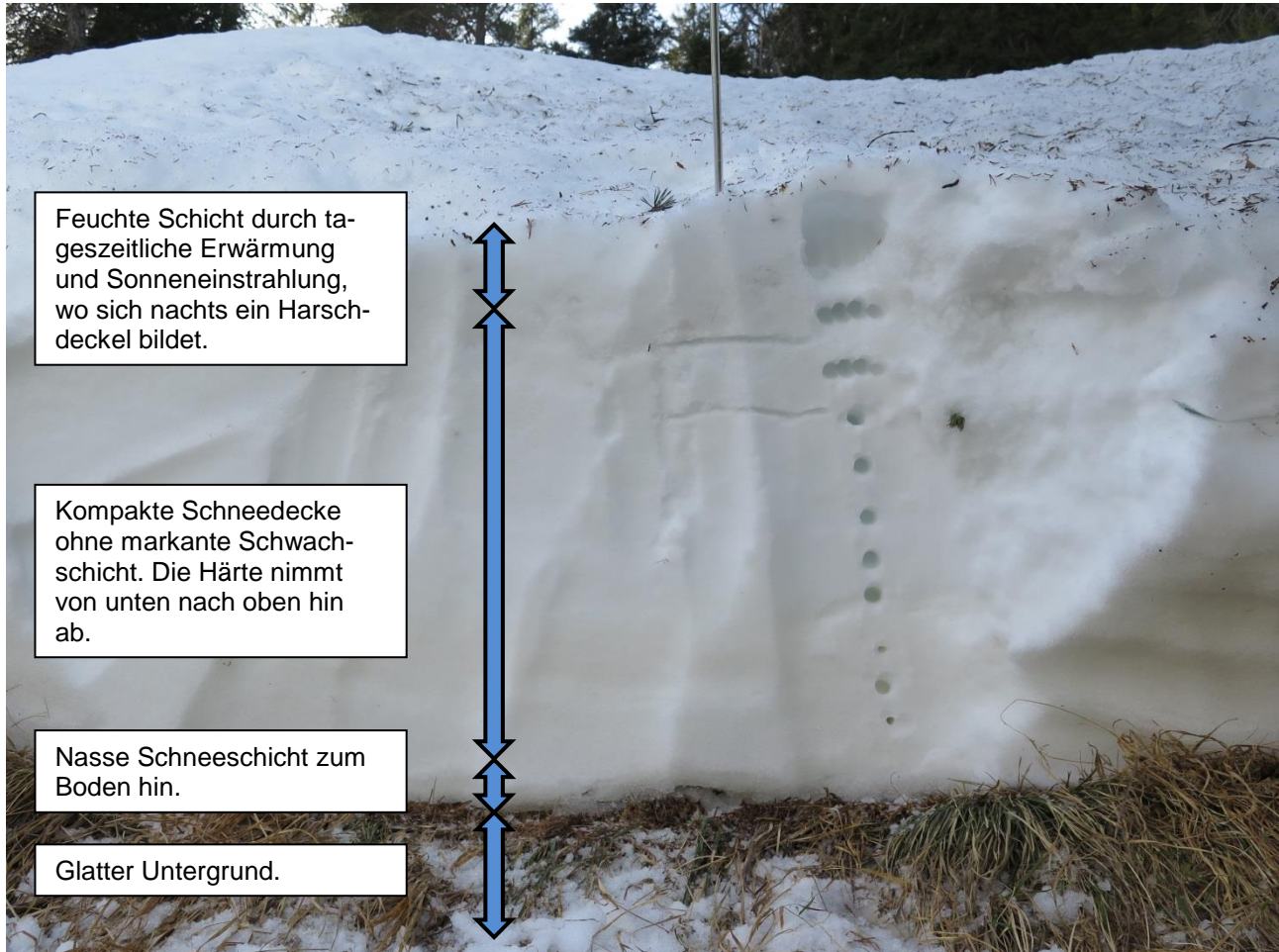


Abbildung 4: Schneedeckenaufbau am 26.02. an der Anrisskante. Dieser ist vergleichbar mit dem Schneedeckenaufbau am Unfalltag. Alle Bedingungen für Gleitschneelawinenaktivität waren gegeben: Nasser Boden, glatter Untergrund und eine kompakte Schneedecke (Foto: W. Schmid).

Für den Unfalltag wurde eine mäßige Lawinengefahr prognostiziert mit Gleitschneelawinen als Hauptproblem.



Lawinenlagebericht, Samstag, 23.02.2019 **ausgegeben am 22.02.2019, 17:30 Uhr**

Steile Grashänge mit Gleitschneerissen meiden. In den Hochlagen frischen Triebsschnee beachten, der vom einzelnen Skifahrer gestört werden kann.

Beurteilung der Lawinengefahr:

In den mittleren Lagen der bayerischen Alpen ist die Lawinengefahr als mäßig einzustufen.

Bis in mittlere Lagen stellen Gleitschneelawinen das Hauptproblem dar. Diese rutschen wegen der tiefreichenden Durchfeuchtung der Schneedecke an noch nicht entladenen, steilen Wiesenhängen und glatten Waldschneisen am Boden ab. Lawinenauslösungen sind in allen Expositionen und zu jeder Tages- und Nachtzeit möglich. Auf Grund der mächtigen Schneedecke können Lawinen auch groß werden. Auch mittelgroße Nassschneelawinen sind in den mittleren Lagen zu erwarten. Bei Sonneneinstrahlung können aus neuschneereichen, felsdurchsetzten Steilflächen höherer Lagen kleine, oberflächliche Lockerschnee- und Schnee Brettlawinen abgehen.

Darüber hinaus sind in den Hochlagen einige Gefahrenstellen durch frischen Triebsschnee im kammnahen Steilgelände der Hangrichtungen Nord über Ost bis Südost sowie in eingewehten Rinnen und Mulden entstanden. Die frischen Triebsschneeansammlungen können bereits mit der geringen Zusatzbelastung eines einzelnen Skifahrers ausgelöst werden. Anzahl und Umfang der Gefahrenstellen ist im Osten der bayerischen Alpen größer als im Westen.

Schneedecke:

In der Nacht zum Samstag sinkt die Schneefallgrenze auf 1000m ab und in den mittleren Lagen wird die oft bis zum Boden durchfeuchtete Schneedecke noch mit etwas Neuschnee überdeckt. Bei Aufklaren im Westen bildet sich Bruchharsch. Der starke Feuchtigkeitseintrag durch den Regen fördert die Hangabwärtsbewegung des Schnees und begünstigt das Schneegleiten auf nassem, glattem Boden. Unterhalb 1600m ist der Schnee vor allem im Wald tiefreichend durchfeuchtet und weich. Bis Samstag Morgen fallen in Schauern noch etwa 5cm Neuschnee. In höheren Lagen überdeckt der Neuschnee windgepresste Oberflächen, auf denen bindungsarmer Pulver liegt, sowie glatte Harschoberflächen. Der frische Triebsschnee ist deshalb störanfällig. An Übergängen von viel zu wenig Schnee, dies besonders in windgeschützten Leehängen, sind im oberen Meter der Schneedecke vereinzelt noch schwache Zwischenschichten zu stören.

Hinweise und Tendenz:

Das Wochenende wird wieder sonnig, der frische Wind bleibt. Die Lawinensituation wird sich wieder langsam entspannen.